

Die Ephorie Oschatz.

Die Ephorie und Parochie Oschatz.

A. Zur Geschichte der Ephorie Oschatz.

Wer hier zu Lande in alten Zeiten wohnte, und wie es zur Einführung des Christentums kam.

In den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung hausten in der Oschatzer Gegend die Hermunduren. Den Römern besonders ergeben, ge-

drängt. Diese kümmerten sich eifrig um Ackerbau und Sumpfausrodung; wenn sie Kriege führten, galten ihnen diese als „heilig“. Trotz eines ver- söhulich, gastfreundlich, wohlthätig erscheinenden Nationalcharakters neigten sie zu Grausamkeit und Trunk. Zwei höchste Wesen verehrten sie, den



Oschatz um 1830 (v. Weinberge).

nossen sie mancherlei Handelsvorrechte. Rauh und kräftig angelegt, von kriegerischem Freiheitsdrange be- seelt, wollten sie wenig von Ackerbau und langsamer Arbeit wissen; mehr für das augenblicklich Hel- denhafte hatten sie Sinn. Ihre Religion war die alt- heidnisch-germanische.

Um die Mitte des sechsten Jahrhunderts wurden sie vom slavischen Stamme der Daleminzier ver-
Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Oschatz

guten Bog und den bösen Ezernebog, außerdem aber noch eine Menge Untergötter, darunter Swan- tewith und Kadegast. Beten, Opfern, Weissagen, Orakelbefragen gehörte zu ihren gottesdienstlichen Verrichtungen. Ihre Toten verbrannten sie, setzten aber dann die Asche in Urnen zur Erde bei. Ihre Trauerfarbe war weiß. Eroberungsgelüste brachten sie in einen Krieg mit dem deutschen König Hein-